Aus der Rede eines Nationalsozialisten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 23

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-466402

Nutzungsbedingungen

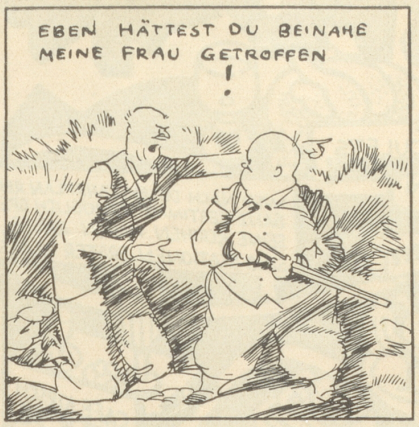
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

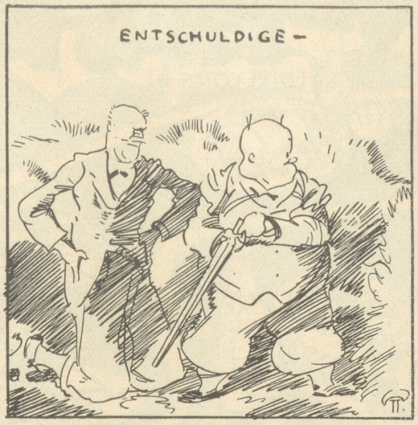
Haftungsausschluss

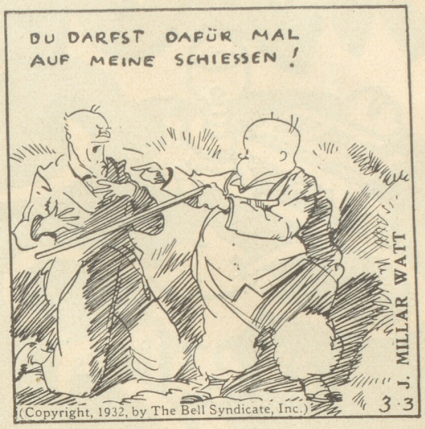
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch







karte und frägt: «Was wünschen die Herren?»

Der Amerikaner: «Eine Flasche Liebfrauenmilch.»

Darauf die Kellnerin mit entrüsteter Miene: «Bitte sehr, Sie sind in einem anständigen Restaurant», womit sie sich entfernte. Droger

Original Brief

Vor mir liegt der Originalbrief eines Lehrers aus einem abgelegenen schweizerischen Bergtal mit folgendem Inhalt:

«Da ich beigelegte Annonce gelesen habe, möchte ich mich erkundigen.

Wäre gewillt, Karten zu verkaufen. Man hat hier so wenig Auswahl an Karten.

Des öftern wurde ich nach Karten von Bildern schöner Frauenzimmer gefragt, ganz nackt noch lieber, desgleichen zieht immer. Natürlich wird dies alles geheim gehalten. Könnten Sie mir einige Proben schicken. Bin hier sesshaft. Hoffe, dass Sie mir wenigstens etwas schreiben.

Falls Sie nicht verlangte angefragte Karten hätten, können Sie mir vielleicht Adressen verschaffen?

Achtungsvoll:

Man würde vielleicht den Brief nicht weiter beachten, wenn er nicht von einem Lehrer geschrieben wäre, aber da der Lehrer eine Person ist mit öffentlicher Wirksamkeit, frägt man sich, ob er einem dringenden Notstand der Bergbevölkerung abhelfen, oder nur erzieherisch und volksaufklärend wirken wollte. Knutti.

à Fr. 3.— und Fr. 4.50
kann jeder **sein eigenes Menu** im **Französischen Restaurant Pfauen Zürich** zusammenstellen.
E. Bieder-Jaeger.

Inserat

(Darmstädter Ztg.)

50 Mark Belohnung.
Papagei entflogen. Derselbe spricht
Heil Hitler!
Abzugeben bei Eugen Wagner, Taxator und Versteigerer Karlstr. 41.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dem seltenen Vogel seine politische Gesinnung nicht übel zu nehmen. Er spricht nur so . . . R.lin

Aus der Rede eines Nationalsozialisten

«Unter diesen Bonzen und Ausbeutern gab es Leute, die nicht einmal mit Druckerschwärze mehr rein zu waschen sind.» Febo

„Lieber, lieber Simpel! Was hat man denn aus Dir gemacht?!..“